

Schriftrollen, Leporellos, Kodizes und Inschriften – viele tausende Manuskripte und schriftliche Artefakte dokumentieren die reiche Schriftkultur Äthiopiens und Eritreas, die bis ins 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurückreicht. Auf Pergament erhalten erzählen sie uns heute von der religiösen, literarischen und materiellen Geschichte der Region, deren schriftkultureller Reichtum in Subsahara-Afrika einmalig ist.

Im Langzeitforschungsprojekt der Akademie der Wissenschaften in Hamburg arbeiten Forschende aus Philologie, Linguistik, Paläographie und Software-Entwicklung daran, die Schriftstücke zu beschreiben und digital zugänglich zu machen. Manuskripte und Artefakte, die überall auf der Welt in Bibliotheken und Archiven liegen, können so an einem zentralen Raum verortet, durchsucht und durchblättert werden. Dafür wird in einer digitalen Forschungsumgebung eine detaillierte und vielschichtige Landschaft der äthiopisch-eritreischen Handschriften erstellt, die Transkriptionen, Übersetzungen und Digitalisate mit Parametern wie Herkunftsorten, Autoren oder Werkfassungen verknüpft.

Das Forschungsvorhaben „Die Schriftkultur des christlichen Äthiopiens und Eritreas: Eine multimediale Forschungsumgebung“ ist Teil des von Bund und Ländern geförderten Akademienprogramms, das der Erhaltung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes dient. Koordiniert wird das Programm von der Akademienunion.

Die Abbildung zeigt Maria mit dem Jesuskind, im Hintergrund zwei Erzengel. Die Miniatur stammt wahrscheinlich aus dem 15. Jahrhundert und ist in einen Kodex der „Marienwunder“ (Ta'ammëra Märyäm) aus dem 18. Jahrhundert eingebunden.



Abb.: Ethio-SPaRe, <https://betamasaheft.eu/ESqsm017>